

# Sechs biodiversitätsfördernde Maßnahmen im eigenen Garten

## I. Laubhaufen

Ein Laubhaufen ist eine einfache und gleichzeitig sehr effektive Biodiversitätsmaßnahme, die eine Vielzahl an Arten unterstützt.

Denn in einem Laubhaufen finden viele Lebewesen durch die Verarbeitung organischen Materials ausreichend Nahrung und geeigneten Lebensraum. Zu diesen Lebewesen zählen viele wirbellose Tiere wie Schnecken, Regenwürmer, Spinnentiere, Asseln, Ameisen, Käfer und deren Larven. Auch Pilze, Algen und Bakterien sind an den Abbauprozessen im Laubhaufen beteiligt und tragen zur wertvollen Humusproduktion bei. Ein bei Menschen besonders beliebter Nutzer eines Laubhaufens ist der Igel. Aber auch Reptilien, Amphibien und eine Fülle an Insekten finden im Laubhaufen ein kältegeschütztes Winterquartier.

### So wird's gemacht

Laubhaufen sollten in windgeschützten, weniger stark genutzten Bereichen angelegt werden. Spalthölzer, die im rechten Winkel übereinander gestapelt werden und so einen Hohlraum unter der Laubdecke bilden, machen den Zufluchtsort besonders attraktiv. An besonders feuchten Standorten empfiehlt es sich, Reisig unterzumischen. Bedeckt man den Stapel mit einer dicken Laubschicht, erhöht sich der isolierende Effekt. Große Zweige (z. B. von Tannen) oder Äste eignen sich, um das Laub zu stabilisieren.

Nach dem Winter sollten die Laubhaufen noch eine Weile liegen bleiben, da manche Tiere ihr Quartier bis ins Frühjahr nutzen.

### Von Laubblasgeräten ist abzuraten!

Laubblasgeräte stellen für Laubhaufenbewohner eine tödliche Gefahr dar. Ihre Lautstärke von über 100 Dezibel macht sie auch für Menschen zu einem Gesundheitsrisiko. Außerdem kann der Laubbläser zu einer vermehrten Verbreitung von Parasiten, Bakterien und Viren beitragen. Verbrennungsmotoren der Geräte stoßen zudem gesundheitsschädliche Abgase (Kohlenwasserstoffe, Stickoxide, Kohlenmonoxid) aus. Eine händische Entsorgung des Laubs mit Hilfe von Rechen und Harken ist daher sehr empfehlenswert.

*Tipp: Verteilt man gesammeltes Laub auf Beete, dient es als Schutz für Pflanzen in der kalten Jahreszeit und als organischer Dünger im nächsten Frühjahr.*

## 2. Fledermauskasten

Fledermäuse suchen von September bis Dezember nach geeigneten Winterquartieren, weshalb die Montage eines Fledermauskastens im Herbst besonders nützlich ist.

In Österreich stellen Fledermäuse mit 28 Arten die artenreichste Säugetiergruppe dar, allerdings werden fast alle davon auf der Roten Liste als gefährdete Arten angeführt. Einige sind sogar vom Aussterben bedroht. Heimische Fledermausarten ernähren sich hauptsächlich von Insekten und Spinnentieren und sind beliebte Helfer bei der Eindämmung bestimmter Käferlarven, die Schädlinge für die Landwirtschaft

darstellen. Ihr nährstoffreicher Kot ist zudem ein ausgezeichneter Dünger im Garten.

Durch Renovierungen von Gebäuden, der Abdichtung alter Dachstühle und den Verlust alter Bäume samt geeigneten Höhlen gehen immer mehr bewohnbare Quartiere verloren – weshalb Feldermauskästen eine wertvolle Hilfe für die bedrohten Säuger darstellen.

#### So wird's gemacht

Das Holz des Fledermauskastens sollte unbehandelt und rau sein und auf der Innenseite des Kastens Nuten aufweisen, damit sich die kleinen Säugetiere besser daran festkrallen können. Um die Außenwand gegen Witterungseinflüsse zu schützen, kann diese geflämmt oder mit natürlichem Leinöl bestrichen werden. Kleine Spalten können mit Holzleim geschlossen werden. Als zusätzlicher Wetterschutz kann ein Stück Kunststoffolie am Dach angebracht werden. Der Fledermauskasten sollte an einem wetterberuhigten Standort in einer Höhe von ca. 3-4 m angebracht werden, etwa an Einzelbäumen, an Fassaden oder Scheunen.

*Tipp: Achten Sie darauf, dass sich der Kasten außerhalb der Reichweite von Katzen oder anderer Raubtiere befindet!*

#### Praktische Bauanleitungen für Fledermauskästen:

- [https://naturschutzbund-ooe.at/files/ooe\\_homepage/pdf/Nisthilfen\\_Broschuere\\_2014\(1\).pdf](https://naturschutzbund-ooe.at/files/ooe_homepage/pdf/Nisthilfen_Broschuere_2014(1).pdf)
- [www.naturland-noe.at/fledermauskasten-bauen](http://www.naturland-noe.at/fledermauskasten-bauen)
- [www.nabu.de/downloads/praxistipps/fledermauskasten.pdf](http://www.nabu.de/downloads/praxistipps/fledermauskasten.pdf)
- [www.fledermauskasten.net/wp-content/uploads/2017/09/Fledermauskasten\\_bauen.pdf](http://www.fledermauskasten.net/wp-content/uploads/2017/09/Fledermauskasten_bauen.pdf)

### 3. Lesesteinhaufen

Steinhaufen, die teilweise durch die Pflege von Wiesen, Weiden und Ackerflächen entstehen und in vielen Kulturlandschaften eine wichtige Rolle spielen, sind wertvolle Lebensräume für viele Lebewesen.

Lesesteinhaufen stellen sogenannte Trittsteinbiotope dar, also kleinstrukturierte Bereiche, die größere Lebensräume miteinander verbinden und Tieren somit das Wandern erleichtern. Viele bedrohte Arten nutzen Steinhaufen mit ihren schutzgebenden Fugen und Rillen als Schlaf- oder Rastplatz aber auch als Überwinterungsquartier (z. B. Zauneidechse, Mäuse, Schnecken, Wanzen, Wildbienen, etc.) oder Nistplatz (z. B. Mörtelnester von Wildbienen).

#### So wird's gemacht

Lesesteinhaufen werden idealerweise von November bis März angelegt, da in diesem Zeitraum viele Tierarten Winterruhe halten.

Grundsätzlich sind Lesesteinhaufen einfach anzulegen. Bei der Auswahl sollte auf landschaftstypisches Gestein aus der Region zurückgegriffen werden. Dieses kann beispielsweise von LandwirtInnen aus der Umgebung bezogen werden. In Siedlungsräumen können auch Abbruchmaterialien wie Backsteine oder Betonplatten Verwendung finden. Steinhaufen sollten eine gute Verbindung zur umliegenden Naturlandschaft vorweisen, damit sie verschiedenen Lebewesen auch als Trittsteine dienen.

Lesesteinhaufen können im eigenen Garten äußerst platzsparend angelegt werden, allerdings sollte man etwa 2 m<sup>2</sup> an Fläche einplanen, um bedeutenden Nutzen für die Natur zu erzielen.

*Tipp: Als Standorte eignen sich vor allem nährstoffarme Bereiche, da an nährstoffreichen Stellen die ursprüngliche Vegetation durchwachsen kann (z. B. Brombeeren).*

## 4. Totholzhaufen

Totholz ist für über 4.500 Arten die Lebensgrundlage, sei es als Behausung, Brutkammer, Rückzugsort oder Nahrungsgrundlage. Der Herbst eignet sich besonders gut, einen Totholzhaufen anzulegen, da in dieser Zeit viele Holzschnitarbeiten im Garten anfallen, deren Holzreste verwertet werden können.

Lebewesen, die im Holz oder am Holz leben, werden als „Xylobionten“ bezeichnet. Der Begriff setzt sich aus den griechischen Wörtern „xylos“ (Holz) und „bios“ (Leben) zusammen. Die meisten Xylobionten finden sich unter den Insekten, denn im weichen Holz finden Insektenlarven idealen Unterschlupf und ernähren sich, indem sie das Holz zersetzen. Vögel suchen am Totholz nach Nahrung oder nutzen es als Brutplatz, Igel finden unter Totholzhaufen einen Schlafplatz für den Winter. Pilze durchziehen mit ihren „Wurzeln“ (Myzel) das Holz, Flechten wachsen auf holzigen Unterlagen und helfen ebenso bei der Zersetzung wie die vielen wirbellosen Arten (z. B. Asseln, Tausendfüßer etc.) und Bakterien. Weitere wichtige Funktionen des Totholzes sind die Befestigung des Bodens (Erosionsschutz), die Regulation des Wasserhaushalts oder die Speicherung von Kohlenstoff – Wälder mit hohem Totholzanteil tragen damit auch zu einer Milderung des Klimawandels bei.

### So wird's gemacht

Totholz findet sich überall dort, wo auch lebendes Holz – also Bäume und Sträucher – vorhanden sind. Bei Schnitarbeiten, z. B. im eigenen Garten, oder durch Sammeln von Ästen und Zweigen kommen ausreichend Holzreste zusammen, um einen Totholzhaufen anzulegen.

*Tipp: Achten Sie auf die Art des Holzes! Denn obwohl jede Holzart von Nutzen sein kann, sollte bei einem Totholzhaufen der Fokus auf heimische Gehölze gelegt werden.*

## 5. Insektenhotel

Insekten bilden mit über 1,3 Mio. Arten die vielfältigste aller Tiergruppen. In der Kulturlandschaft sind die wichtigen Bestäuber allerdings zunehmend bedroht, weshalb ein Insektenhotel wertvolle Hilfestellung leistet.

Ein Insektenhotel kann viele wichtige Aufgaben übernehmen. Nisthilfen, Brutplätze, Überwinterungsquartiere oder Versteckmöglichkeiten stehen als unterschiedlich große Öffnungen im Holz oder in anderen Materialien zur Verfügung. Insektenhotels können ganzjährig aufgestellt werden. Von März bis November ist im Insektenhotel besonders reger Betrieb zu beobachten.

### So wird's gemacht

Grundsätzlich ist beim Anlegen eines Insektenhotels darauf zu achten, dass es an einem nach Süden ausgerichteten, sonnenexponierten Platz platziert und vor Regen geschützt wird, z. B. durch das Anbringen von Dachpappe. Um es vor Fressfeinden zu schützen, hängt man es entweder auf oder überspannt es mit einem lockeren Drahtgitter.

Ein großer Rahmen aus massivem Holz (Fichten-, Resthölzer und alte Regale eignen sich sehr gut) bietet die Basis für ein attraktives Insektenhotel.

*Tipp: Ob groß oder klein, mit oder ohne Dach – lassen Sie beim Bau eines Insektenhotels Ihrer Kreativität freien Lauf. Kinder sind für den Bau eines Insektenhotels oft besonders begeisterungsfähig!*

## 6. Vogelnisthilfe

Der Herbst ist der beste Zeitraum, um Vögeln Nisthilfen bereitzustellen. Obwohl diese vor allem während der Paarungszeit von großer Bedeutung sind, stellen Nistkästen für viele Vogelarten auch geeignete Winterquartiere dar.

Nisthilfen sind heute oftmals zum Ersatz für natürliche Nistmöglichkeiten geworden. Alte morsche Bäume mit Höhlen werden gefällt, Hecken müssen Arbeitsmaschinen weichen, die auf landwirtschaftlich genutzten Feldern unterwegs sind, Ställe werden saniert und Häuserwände neu verputzt. Die intensiv genutzte und ausgeräumte Landschaft bietet immer weniger Platz, um Nester anzulegen. Der Verlust an geeigneten „Wohnungen“ wirkt sich negativ auf die Bestandszahlen der österreichischen Vogelwelt aus. Um diesem Trend entgegenzuwirken, können wir Menschen durch das Anbringen künstlicher Nisthilfen unseren gefiederten Nachbarn unter die Flügel greifen.

Viele Vogelarten haben sich schon sehr lange Zeit an das Zusammenleben mit Menschen angepasst und daher auch menschliche Gebäude als Nistplätze gewählt. Mauersegler, Turmfalke, Hausrotschwanz, Haussperling und Gartenrotschwanz zeigen schon mit ihren Namen ihre Vorliebe für menschliche Behausungen und Lebensräume. Diese Arten benötigen aufgrund ihrer speziellen Lebensweise und Brutplatzwahl auch besondere Nisthilfen.

### So wird's gemacht

Nistkästen in allen unterschiedlichen Ausführungen können in Baumärkten oder auch online gekauft werden. Alternativ sind auch diverse Bauanleitungen zu Höhlen- und Halbhöhlenbrüterkästen kostenlos im Internet zu finden. Generell sollte darauf geachtet werden, dass möglichst stabile, unbehandelte und nachhaltige Materialien, wie heimisches Holz, für die Erstellung einer Nisthilfe genutzt werden. Zur Steigerung der Haltbarkeit empfiehlt sich die Behandlung mit Leinöl oder ein Flämmen des Holzes.

### *Web-Tipps: Praktische Bauanleitungen für Vogelnisthilfen*

Für Höhlenbrüter

- [www.nabu.de/vogelschutz/nisthilfen/hoehlenbrueter\\_kasten.pdf](http://www.nabu.de/vogelschutz/nisthilfen/hoehlenbrueter_kasten.pdf)
- [https://naturschutzbund-ooe.at/files/ooe\\_homepage/pdf/Nisthilfen\\_Broschuere\\_2014\(1\).pdf](https://naturschutzbund-ooe.at/files/ooe_homepage/pdf/Nisthilfen_Broschuere_2014(1).pdf) (Seite 12 ff.)
- [www.birdlife.ch/sites/default/files/documents/MB\\_Hoehlenbrueter.pdf](http://www.birdlife.ch/sites/default/files/documents/MB_Hoehlenbrueter.pdf)

Für Halbhöhlenbrüter

- [www.nabu.de/vogelschutz/nisthilfen/halbhoehle.pdf](http://www.nabu.de/vogelschutz/nisthilfen/halbhoehle.pdf)
- [https://naturschutzbund-ooe.at/files/ooe\\_homepage/pdf/Nisthilfen\\_Broschuere\\_2014\(1\).pdf](https://naturschutzbund-ooe.at/files/ooe_homepage/pdf/Nisthilfen_Broschuere_2014(1).pdf) (Seite 26 ff.)
- [www.birdlife.ch/sites/default/files/documents/mb\\_nisthilfen\\_halfhoehlenbrueter\\_de\\_2013.pdf](http://www.birdlife.ch/sites/default/files/documents/mb_nisthilfen_halfhoehlenbrueter_de_2013.pdf)

Gebäudebrüter stellen ganz besondere Ansprüche an ihre Nisthilfe. Arten wie Mauersegler brüten beispielsweise in Hohlräumen von Fassaden, die durch passende Holzkästen ersetzt werden können. Siehe auch:

- <https://berlin.nabu.de/stadt-und-natur/lebensraum-haus/loesungsbeispiele/bauanleitungen/index.html>

## Biodiversität stärken: Projekt „BIO.DIV.NOW II“ des Umweltdachverbandes

Diese und weitere biodiversitätsfördernden Maßnahmen entstanden im Rahmen des Projekts „BIO.DIV.NOW II – Mainstreaming von Biodiversität erfolgreich umsetzen“ des Umweltdachverbandes, das vom Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus und der EU gefördert wird. Ziel des Projekts ist es, die erfolgreiche Integration von Biodiversitätsanliegen in anderen Sektoren voranzutreiben und die Umsetzung biodiversitätsfördernder Maßnahmen anzukurbeln. Damit soll ein wesentlicher Beitrag zum Stopp des voranschreitenden Biodiversitätsverlusts in Österreich im Sinne der nationalen Biodiversitätsstrategie Österreich 2020+ geleistet werden.

Weitere Informationen: [www.umweltdachverband.at/bio-div-now-ii](http://www.umweltdachverband.at/bio-div-now-ii)

Mit Unterstützung von Bund und Europäischer Union

 Bundesministerium  
Nachhaltigkeit und  
Tourismus

 LE 14-20  
Erweiterung für den Ländlichen Raum

Europäischer  
Landwirtschaftsfonds für  
die Entwicklung des  
ländlichen Raums:  
Hier investiert Europa in  
die ländlichen Gebiete.



 vielfalt**leben**